

Erste: Täglich früh 7 Uhr. Inserate werden angenommen: bis Abends 6, Sonntag bis Mittag 12 Uhr: Marienstraße 18.

Anzahl in dies. Blatte, das jetzt in 12000 Exemplaren erscheint, haben eine erfolgreiche Verbreitung.

Dresdner Nachrichten. Tageblatt für Unterhaltung und Geschäftsverkehr. Mitredacteur: Theodor Brobisch.

Abonnement: Vierteljährlich 20 Ngr. bei unentgeltlicher Zustellung in's Haus. Durch die Königl. Post vierteljährlich 22 Ngr. Einzelne Nummern 1 Ngr.

Inseratenpreise: Für den Raum einer gespalteten Zeile: 1 Ngr. Unter „Eingelautet“ die Zeile 2 Ngr.

Druck und Eigenthum der Herausgeber: Klopsch & Reichardt. — Verantwortlicher Redacteur: Julius Reichardt.

Dresden, den 17. November.

da. Öffentliche Sitzung der Stadtverordneten am 15. Novbr. — Die heutige Sitzung war sehr zahlreich besucht, so zahlreich, daß, um dies gleich anfangs zu erwähnen, bei Bornahme der Wahl eines Stadtraths, nach Auszählung der Stimmzettel, das curiose Resultat sich ergab, daß wehr Stimmzettel eingegangen waren als es wirkliche Stadtverordnete giebt. Einschränkung der städt. einberufenen Kräfte waren 64 Gemeindevorsteher anwesend, welche alle ihre Stimmzettel abgaben. Da nun aber das eigentliche Collegium nur 60 Mitglieder zählt, erklärte der Vorsitzende, Rath Herrmann, unter allseitiger Zustimmung alle eingegangenen Stimmzettel cassiren, die Wahl als ungültig beschreiben zu müssen. Die Stadtrathswahl wird daher in nächster Sitzung vorgenommen werden. Die Ursache des so großen Besuchs der heutigen Sitzung war ohnstrittig die Schlachthofffrage, über welche heute debattirt und beschlossen wurde. Die Debatte dauerte über 2 1/2 Stunden. Heute handelte es sich um Beantwortung der Fragen: 1. Ist es nothwendig, ein einziges Schlachthaus zu bauen? 2. Soll in diesem Schlachthaus dann alles Schlachtvieh (auch das Kleinvieh) zwangsweise geschlachtet werden? 3. Soll der Stadtrath ersucht werden, erst Pläne ausarbeiten zu lassen, ehe man die Frage: ob die Commune oder eine Privatgesellschaft das Schlachthaus erbauen sollen, entscheidet? Die Debatte eröffnete Herr Stellvertreter Dr. Stübel, indem er zunächst die Nothwendigkeit der Erbauung eines Schlachthaus nachweist und hieran als unglücklich, aber faktisch wahr, die Bemerkung anknüpft, daß derselbe Stadtrath der jetzt diese Angelegenheit als äußerst nothwendig bezeichne, vor nicht so langer Zeit an die Kreisdirection berichtet: sie sei gar nicht so dringlich, wie es die Oberbehörden machen! Bezüglich des zweiten Punktes des Deputationsprotokolls, welches empfiehlt das Schlachten alles Schlachtviehs auch des Kleinviehs, im Schlachthaus obligatorisch zu machen, bemerkte Redner ohngefähr Folgendes: die Privatgeschlächtereien, deren jetzt an 100 in unserer Stadt existiren, seien höchst bedenklich. Sie gäben Grund zur Befürchtung für die ganze Stadt, weil thierische Abgänge aus denselben in das allgemeine Schmutzwasser geführt werden, das bekanntlich sehr mangelhaft sei. Was für Gefahren lägen da beim Ausbrechen epidemischer Krankheiten nahe! Er (Redner) müsse sich wundern, daß sich in der letzten Sitzung einer seiner Collegen besonders für die Schweine interessiert habe. \*) Eine medicinische Gesellschaft zu Berlin, welche Capacitäten zu ihren Mitgliedern (u. A. Prof. Virchow) zähle, sowie nicht minder unser Medicinal-Rath Dr. Küchenmeister, haben sich hingegen gerade dahin ausgesprochen, daß vor allen Dingen die Erbauung eines Schlachthofes für die Schweine nothwendig sei. Nur in wenigen Städten, wo überhaupt noch veraltete Einrichtungen bei der Schlachthäuser existiren, wie in Wien, Prag, Berlin, München, Augsburg und einigen andren, sei die Schweineschlächtereien noch frei gegeben. In Paris und Hamburg sei aber bereits seit der längsten Zeit alle Privatschlächtereien unterlagt. Was den dritten Punkt anlangt: ob die Commune oder eine Privatgesellschaft das Schlachthaus erbauen sollen, so müsse er, so hoch auch gerade er die Selbstverwaltung schätze, in diesem Falle ihr eine Grenze setzen, da es sich um Durchführung sanitätpolizeilicher Maßregeln handle. Er müsse die Verwaltung entscheiden der Commune zusprechen. Durch die öffentliche Wohlfahrt gebotene Institute dürften nicht durch Erwerbsgesellschaften ausbeutet werden. Der Verwaltungsaufwand, der der Commune entstehen würde, sei nicht ein so ungeheurer, wie er an Brüssel nachweisen könne, wo die Commune das Schlachthaus verwaltete und noch 16 bis 20 Procent dabei gut mache. Die Stadt brauche ja aber die Taxen nur so einzurichten, daß sie auf ihre Kosten komme. Auch könne man hoffen, daß durch ein communik. Schlachthaus, in welchem eine sorgfältige Fleischschau abgehalten wird, den Mittelständen besseres Fleisch geschafft würde, denn nach dem Berichte der schon erwähnten medicinischen Gesellschaft in Berlin ist diese der Meinung, daß die wohlhabenden Stände viel zu billig Fleisch kaufen, die Schlächter aber an den mittleren Ständen reich werden, welche das schlechtere Fleisch bekommen. Dem Allen würde durch die communik. Verwaltung des Schlachthaus, durch die von ihr gestiftete Fleischschau abgeholfen werden. Deswegen könne aber nicht die hiesige Fleischverehrung drohen: die Fleischpreise würden steigen, wenn dies geschehe. Nach demselben Berichte der medicinischen Gesellschaft in Berlin sei das Fleisch daselbst durch Errichtung von Schlachthäusern nicht im Mindesten

theurer geworden. Endlich warne er davor, der Fleischverehrung durch Bewährung der Verwaltung des Schlachthaus ein Monopol einzuräumen. Bis jetzt konnte der, welcher im Ruttshofe nicht Aufnahme fand, sich wenigstens in die Spelunke des sogenannten Fremdschlachthofes, der der Stadt gehöre, flüchten. Was aber solle geschehen, wenn die Fleischverehrung allein das Monopol auf das Schlachthaus besetze? Müßig finde er es endlich in einer Sache, welche die öffentliche Wohlfahrt, nicht die Innung betreffe, die Innung überhaupt erst zu hören. Also: für Erbauung eines einzigen Schlachthaus für alles Schlachtvieh, gegen die Verwaltung desselben durch eine andere Corporation als die Commune! Stadtr. Walter II. verwarf sich zunächst gegen den etwaigen Vorwurf: er spreche im Interesse der Fleischverehrung. Es geschehe vielmehr nur im Interesse der Stadt. Die Idee: das Schlachten alles Schlachtviehs, auch des Kleinviehs, im Schlachthofe obligatorisch zu machen, um dadurch eine sanitätpolizeiliche Fleischschau zu ermöglichen, nehme sich in der Theorie recht gut aus, stehe aber mit der Praxis im Widerspruch. In Dresden werden jetzt täglich 285 Stück Vieh geschlachtet. Berichte man nun, daß um ein Stück zu beschauen, nur 20 Minuten gehören (man müsse eigentlich 1/2 Stunde annehmen), so müßten, wenn jeder Visirator täglich ohne Unterbrechung 8 Stunden seinem Geschäfte obläge, nicht weniger als 16 Visiratoren angestellt sein, um eine Fleischschau möglich zu machen. Rechnet man nun noch das Vieh hinzu, welches vom Lande heringebracht im Schlachthaus geschlachtet wird, so brauche man allein 22 Menschen, die beständig mit der Loupe im Schlachthaus herumlaufen müßten. Das sei aber nicht durchzuführen, die sanitätpolizeiliche Maßregel der Fleischschau also nur eine halbe. Daß die Fleischer aber, wenn sie in ihrem Hause schlachten, unrichtig zu Werke gehen und dadurch Anlaß zu Befürchtungen geben, sei nicht anzunehmen, da das gegen ihr eigenes Interesse liege, indem ihnen Niemand etwas abkaufe. Was den Bericht der medicinischen Gesellschaft in Berlin anlangt, so sei bekannt, daß die Wissenschaft, was sie in einem Jahrhundert aufgestellt, im anderen oft zurückweise, wie sich dies z. B. bei den Mitteln gegen die Cholera zeige. Daß übrigens der Schlachtwang nicht das Hindernismittel epidemischer Krankheiten sei, sehe man jetzt, wo in Paris trotz seiner 9 Schlachthäuser und seines Schlachtwanges ebenso in Hamburg die Cholera weit stärker aufträte als in Berlin, das letzteren nicht hat. Durch den Schlachtwang würde aber auch das Fleisch insofern theurer werden, als der Fleischer, der immer nach dem Schlachthaus muß, darüber die für jeden Geschäftsmann so wichtige Controle in seinem eigenen Hause verliere, wodurch er in Schäden gerathe und deshalb mit dem Fleische aufschlagen müsse. Was den dritten Punkt anlangt: wem die Verwaltung zu übertragen sei, so müsse er sich auch hier für die Fleischverehrung aussprechen, deren Wohlfahrt ja das Schlachthaus sei. Wenn man dies nicht zugehe, dann müßte auch die Commune den Seifenfabriken, Loggerbern, Glodngießern u. s. w. Häuser bauen und sie verwalten. Zu welchen Consequenzen solle das führen, wenn man die Fleischer in ihrem eigenen Gewerbe bedrücken wolle. Er (Redner) könne nicht dem bestimmen, was Stellvertreter Dr. Stübel gesagt, daß der Preis des Fleisches theurer würde, wenn die Fleischer selber das Schlachthaus verwalten. Der Preis des Viehs richte sich bekanntlich nach den Preisen des Futters, nicht aber nach den Schlachthäusern. Wenn also das Fleisch in Berlin nicht theurer geworden wäre, so liege es an den guten Getreidejahren, welche wir jetzt immer gehabt. Nach alledem: für ein einziges Schlachthaus, gegen den Zwang, auch das Kleinvieh dort schlachten zu müssen, gegen die Verwaltung desselben durch die Commune. Stadtr. Gregor schließt sich den Auslassungen des Vorredners an und constatirt, daß in Hamburg, wo die Commune das Schlachthaus verwaltete, das Pfund Fleisch ohngefähr 8 Ngr. koste, in Berlin, wo dies nicht der Fall, nur 7 Ngr. Durch communik. Verwaltung des Schlachthaus würde das Fleisch nur theurer. — Vorbehaltlich des Schlachtberichts theilen wir in Nachstehendem das Resultat der heutigen Abstimmung mit: Die erste Frage: Soll ein einziges Schlachthof erbaut werden? wird einstimmig bejaht; die zweite: Soll dies für alles Schlachtvieh sein? wird gegen 5 Stimmen bejaht; die dritte: ob den Fleischer, welche im Besitze von eigenen oder ermietheten Localitäten sich befinden, eine angemessene Übergangsfrist nach dem Antrage des Stellvertreter's Walter gestattet werden solle, einstimmig bejaht; die vierte Frage: ob der Stadtrath ersucht werden solle, Pläne u. s. w. auszuarbeiten zu lassen, gegen 1 Stimme bejaht; die fünfte Frage endlich: ob dabei gesagt werden solle, daß der Stadtrath diese Pläne unberücksichtigt der Realfrage auszuarbeiten lassen solle, mit 33 Stimmen verneint.

aufrecht zu erhalten, daß Hunde ohne Maulkorb, sobald sie an der Leine geführt oder auf dem Arme getragen werden, nicht weggenommen werden dürfen, diese Ansicht ist falsch, denn wir verweisen auf die betreffende behördliche Bekanntmachung, in der ganz besonders hervorgehoben worden ist, daß auch in den obengebachten Fällen die Hunde vom Cavillierrecht wegzunehmen sind.

— Gestern früh gegen 9 Uhr ging ein Herr mit einem Geldsack beladen über die alte Elbbrücke. Der Sack ging auf und das edle Metall rollte weithin über das Pflaster. Ob er wohl alle Geldstücke wiedererlangt haben? Einige waren dem Brüdengeländer sehr nahe.

— Heute hält im „naturwissenschaftlichen Cycles“ Herr Dr. Schurig, welcher als Gebär- und Geburtshelfer rühmlich bekannt ist, einen Vortrag über die Beschaffenheit und Thätigkeit des Gehörorgans im Menschen. Da über diesen Gegenstand sehr selten Vorträge von Fachmännern gehalten werden, so verabsäumen wir nicht, darauf aufmerksam zu machen.

— In einer der vergangenen Nächte ist auf einem Neubau am Ferdinandspfad ein Einbruchdiebstahl verübt worden. Der bisher unbekannte Dieb hat die durch ein Vorlegeschloß verwahrte Thüre zu einer dortigen Kämmerlichkeit erbrochen, und die darin gelegenen Arbeiterjacken und Handwerkszeug entwendet.

— Concert. Der Pianist Herr Carl Tauffig trug Mittwoch den 15. Novbr. in seinem Concert im Saale des Hotel de Saxe die „Paraphrase“ über den Hochzeitsmarsch und Uebrigens aus dem Sommerabendtraum von F. Liszt, Nocturne (Op. 55, Nr. 2) von F. Chopin, Valse Caprice des Nouvelles Soirées de Vienne eigene Composition, auf vielfaches Verlangen den Carnaval von R. Schumann, dann das Präludium (Op. 29 Nr. 2) von A. Rubinstein und die Rhapsodie von F. Liszt vor, und würde sein Talent, seine Kraft und seine bedeutende Technik noch mehr zu bewundern gewesen sein, hätte der beliebte Künstler nicht mehrere Stellen durch seinen Vortrag etwas verwischt. Der Gesamteindruck seines Spiels war ein höchst angenehmer und anregender, namentlich der Vortrag der „Rhapsodie“ von Liszt. In demselben Concert sang zum ersten Male Fräulein Antonie Linke mit schöner volltönender Stimme eine Arie aus „Figaro's Hochzeit“ von Mozart und die Lieder „Traude Blumen“ von F. Schubert und „Gute Nacht, fahre wohl“ von F. Rüden. Letzter nahm die Sängerin das Tempo zu langsam, so daß ihr mezza voce zu einem ganz unbedeutlichen Pianissimo wurde, obgleich ihre Stimme an Fülle, Kraft und Wohlklingen dem Umfang so sehr reich ist. Ganz reizend in Bezug auf Bekanntheit, Zusammenspiel und technische Fertigkeit wurde das Rondo für zwei Flügel von F. Chopin durch Frau Tauffig's Bräutigam und Fräulein Bräutigam vorgetragen, was auch allgemeinen Beifall fand.

— Künftigen Montag beginnt Herr Professor E. Herrmann aus Braunschweig als Improvisator im Hotel de Bologne seine Vorträge. Aus allen Hauptstädten Deutschlands liegen die besten Recensionen vor und dürfte somit auch das hiesige Publikum sich an der jetzt so selten gewordenen Improvisationskunst ergötzen.

— Curios. Ein Windmüller (in der Nähe Dresden's) ließ sich vom Schöpfer eine Wetterfahne anfertigen, an welcher auch die Buchstaben der Himmelsgegenden mit angebracht werden mußten, damit ja der Müller immer sieht, aus welchem Loche der Wind bläst. Als die Fahne fertig war, holte man einen Compas und nun begann die feierliche Befestigung auf dem Dache der holländischen Mühle. Nach kurzer Zeit dreht sich der Wind, der Windmüller fährt zur Thüre heraus und sieht mit Verwunderung, daß der Wind wie zuvor aus Osten kommt und so viele Mal sich der Wind auch dreht, immer kommt er aus Osten. Der gute Müller hatte nehmlich die Fahne auf dem Dache der Mühle befestigt; das Dach wird aber bekanntlich nach dem Winde gedreht, und auf diese Weise auch die Buchstaben mit, welche die Himmelsgegenden anzeigen sollen.

— Weil wieder drei wuthkränke Hunde in den letzten Tagen in die hiesige Thierarzneischule geliefert wurden, ist die durch derbe Maulkörbe repräsentirte Contumoz der Hunde bis zum 4. Februar 1856 verlängert.

— Mit großer Bestürzung hat das Theater besuchende Publikum die Verordnung der Königl. Polizei-Direction entgegen genommen, nach welcher das Fahren über den Theaterplatz verboten ist. Fast unzeitlich ist es aber, daß die Durchführung dieser Maßregel trotz aller Nothwendigkeit und Nützlichkeit derselben, mit großen Schwierigkeiten zu kämpfen hat, denn wir sehen allabendlich den besten Theil des Theaterplatzes mit Gensdarmen umstellt, welche nicht wenig Mühe darauf verwenden müssen, die Wagen auf der Fahrbahn zu erhalten und vom Fahren über den Theaterplatz abzuhalten. Man sollte doch eigentlich meinen, daß die wie-

\*) Stadtr. Walter II. hat sich bekanntlich dahin ausgesprochen, daß hinsichtlich der Schweineschlächtereien, welche so tief in das Leben eingegriffen, mitgegeben werden müsse.





Lesbete Bekannmachung der getachten Bestimmung genügen müsse, das saphende Publikum zur Folgeleistung zu be-  
rinnen.

Die als Furchung verächtete Kunstgärtner Gesellschaft auf dem Dom. Dypzig hatte am 11. d. Mts. seine mit Schrot geladene Finte in einem Mißbehälter aufbewahrt. Als er dieselbe wieder herausnehmen wollte, um das Revolver zu be-  
hnen, erfaßt er das Bewehr mit der rechten Hand am Noth, hierbei entladet dasselbe sich jedoch und der Schuß geht ihm durch den rechten Oberarm, wodurch ihm die Muskeln zer-  
issen wurden.

Am 13. d. Mts. Abends 110 Uhr wurden die Be-  
wohner von Mittel durch Feuerlärm erschreckt. In dem zum  
Schumann'schen Gute daselbst gehörigen Schänkegebäude war  
Feuer ausgebrochen, welches sich auf die dazu gehörige Scheune  
und das Seitengebäude, auf das Wohnhaus der verw. Thies  
Leumann, Wohnhaus, Schüre, Seitengebäude und Thorhaus  
des Gutsbesizers Eckelmann und auf das Seiten- und Schup-  
pengebäude des Gutsbesizers Fischer erstreckte und diese Ge-  
bäude in Asche legte. Der Wirth, Schankwirth Reischmar,  
verlor bei dem rasenden Umschweifen des Feuers ein Schwein  
und alle seine Habe bis auf ein Bett. Die Ehefrau Reisch-  
mar, welche allein in dem gedachten Gebäude sich schlafend  
befand, mußte, um dem Flammniede zu entgehen, sich durch  
ein Oefelkenster in der Oberstufe retten.

Am Montag Morgen, als der Tag graute, fanden  
die Arbeiter der Trongruben bei Edthain, daß ein Arbeiter,  
der das Wasser ausgraben über sich hatte, in der Nacht vorher,  
nachdem er aus dem Wassergrube gestiegen war, in die Tiefe  
hinabgeschürzt war, wo er mit gebrochenen Gliedern todt lag.  
Der Arbeiter hinterläßt Weib und Kind.

Das Abdrücken des Schutzes in Gottschea beschäf-  
tigt noch viele Hände, doch sind die Hauptdrückungen beendet.  
Höchst ansehnlich sind die Opfer, welche die Nachbarn-  
gemeinden, namentlich Hartmannsdorf und Hellenberg in je-  
der Jahreszeit bringen, die deren Häuser ohnehin durch die  
Salamitosen überfüllt sind.

Vor wenigen Tagen trat in eine heftige öffentliche  
Localität ein Frauenzimmer mit einem Tragkorb auf dem  
Rücken, den sie, d. h. den Tragkorb, schnell auf den Tisch  
setzt, sagt: „Na, da hab ich mich zu nicht mit, was ihr  
wollt!“ — und sofort abgeht. Das dauerte nur eine halbe  
Minute. Die Schätze des Korbes wurden untersucht und siehe  
da, es lag ein Leinwandkleid darin, eine Junge strampelt  
im Stroh lustig nach allen Seiten hin. Nun „hatten  
sie's und konnten mit machen, was sie wollten“ — das  
Frauenzimmer aber war verschwunden! Merkwürdig, er Weise  
ließ ihr Niemand nach und auch weitere Schritte wurden  
nicht gethan; das Kind ist noch dort, strampelt wie zuvor  
und wird gepflegt und gehrt und gelüft und geliebt.

Hinter dem Glasdachstuhl steht eine Wetterbude. In  
ihr verweilt die Bogenschützengesellschaft ihr Zeit und ihre  
arbeiten, während der Vogelzucht in Gebrauch kommenden  
Umschling, sowie ihren gesammten Schießapparat. Auf diese  
Bude nun hatte es der beurlaubte Soldat B. abgesehen. Sie  
sollte ihm, da er seit längerer Zeit ohne Logis war, als  
Wohnung und Schlafstätte dienen. Leider wollte er sich da-  
mit nicht begnügen, sondern die Bude und ihr Inhalt sollte  
ihm zugleich eine Erwerbsequelle für seinen Lebensunterhalt  
werden. Deshalb stahl er, was er nur aus der Bude weg-  
schleppen konnte, z. B. Leinen, Messingloben, Eisenstücke,  
Laternen, kurz alles Mögliche, was nur irgend in's Geld zu  
bringen war. Endlich aber, nach mehrwöchigen Berz. Thun  
und Treiben, erügte ihn die Remiss. Die Polizei verhaftete  
ihn, bevor noch die Bogenschützengesellschaft die geringste Ah-  
nung davon hatte, daß ihr obengedachter Schuppen erschrocken  
und sein Inhalt zum großen Theil entwendet war.

Öffentliche Gerichtsverhandlung vom 16.  
November. Ein oft bestraffter Dieb und Betrüger tritt, aus  
der Gefängnissele vorgeführt, vor den Gerichtshof hin, eine  
kleine Figur, ziemlich anständig gekleidet. Es ist dies der  
Badergehele Friedrich August Blumenstock aus Dresden. Er  
ist 35 Jahre alt, evangelisch und fünf Jahre Soldat gewesen,  
dann wurde er entlassen, weil er in's Arbeitshaus kam. Der  
ehemalige Hausmann Carl Ernst Köhler, jetzt in Lokmen wohn-  
haft, hatte in seiner Kammer ein schwarzes Sammet- und ein  
blaues Tüchlein an der Wand hängen. Am 17. August  
Nachmittags in der dritten Stunde fiel es dem Angeklagten  
ein, die Kleider zu holen. Der Fensterladen war innen  
mit einer ziemlich starken Schnur festgebunden, welche Blumen-  
stock durch vieles Rütteln endlich riß. Im Fenster Rahmen  
selbst waren keine Schellen; er konnte daher leicht ausweichen  
und einsteigen. Das ganze Fenster legte er auf's Bett und  
nahm die Kleider und noch ein Geldtäschchen, das einen  
Inhalt von 29 Mgr. hatte. Blumenstock machte sich nun mit  
seinem Raube aus dem Staube. Köhler, der alsbald die That  
merkte, eilte ihm nach, Anders halfen ihm dabei, und so  
wurde er erwischt. Köhler wohnte damals in Dölschen. Die  
Sachen hatte Blumenstock in ein rothes Tuch eingebunden,  
und als er sich verfolgt sah, warf er den Ballen den Berg  
hinter. Herr Staatsanwalt Rostschützigt die Anklage  
auf die offenen Gehändnisse Blumenstocks, nennt den Dieb-  
stahl wegen des Einbrechens und Einsteigens einen doppelt  
qualifizierten und beantragt die Bestrafung Blumenstocks. Das  
Urtel lautet auf 1 Jahr 4 Monate Zuchthaus.

Angeländigte Gerichtsverhandlungen: Heute  
Vormittag finden folgende Verhandlungstermine statt. 9 Uhr,  
unter Ausschluß der Öffentlichkeit, wider Episthophine Bertha  
Boigt geb. Seiber wegen Ehebruch; 9 1/2 Uhr, Privatanklage-  
sache wider Marie Thues; versch. Fische gegen Bertha  
Louise verehlt. Thun hier; 10 Uhr, Privatanklagesache des  
Theaterzeichners Carl Franz Hermann Wähner gegen den  
Theaterzeichner Friedrich Ernst Wähner hier; 10 1/2 Uhr,  
Gerichtsamt Kzeberg wider Bertha Wilhelmine verehlt.  
Schilling und Gen. wegen Widersehl.; 11 Uhr, Ge-  
richtsamt Tharandt wider den Handarbeiter Friedrich August  
Wilhelm Hauptmann aus Großdörschheim wegen Holzdiebstahl.  
Vorstand der Gerichtsrath Hert. Dem 18. d. Mts. Vormit-

tag 9 Uhr wider den Schreiber Carl Heinrich Kühnstein aus  
Wernsdorf wegen Diebstahl und Unterschlagung. Vorstan-  
der Gerichtsrath Hert.

### Tagessgeschichte.

Österreich. Die gesammten Boischafier und Ge-  
sandten am k. k. Hofe werden sich mit dem Kaiser zum 5.  
December nach Wien begeben.

Preußen. In allen Bezirken ertönen jetzt Klagen über  
den Mangel an Schullehrern, ja es haben jetzt viele Stellen,  
wo die Noth gar zu groß war, inzwischen mit Präparanten  
besetzt werden müssen. — Den Ständen der preußischen Provinz  
ist gestattet worden, eine Petition in Östreich, Ährich der in  
Baugen, zu errichten. Als zukünftiger Director wird Herr  
von Seidow genannt. — Die „Annales du commerce exte-  
rieur“ in Paris constatiren, daß der Handelsvertrag zwischen  
Frankreich und dem Zollverein sich jetzt für letzteren sich gün-  
stiger zeigt, als für ersteres. Das genannte Blatt glaubt dies  
dem größeren Fiß und Geschick der deutschen Handelsreisenden,  
aber auch der Sorgfalt der deutschen Handelsvertreter zu-  
schreiben zu müssen, welche letztere besonders ihre Waaren  
nach dem Geschmack der Kunden, und nicht nach ihrem eigen-  
nem vorrichten.

Baiern. Der Rücktritt des Ministers Neumayr soll mit  
der kirchlichen Opposition zusammenhängen, die sich jetzt gegen  
die in Ausarbeitung befindlichen Gesetze über Gewerbefreiheit,  
Armenpflege etc. entwickelt und gegen welche zu kämpfen er sich  
höchstens zu schwach fühlte. Auch in den andern Minister-  
posten erwartet man Veränderungen. — An den bayerischen  
Gymnasien sollen Geschichtsprofessoren von Fach angestellt  
werden. Hiergegen wollen sämtliche Erzbischöfe, ein Bischof  
beim Kultusministerium protestiren, indem sie die Maßregel  
eine An-erkennung der Wissenschaft nennen. Die kirchliche Partei  
ist überhaupt über die vielen aus der protestantischen Fremde  
herbeigeholten Lehrer höchst ungehalten. — Volkstein. Die  
Gemahlin des Erbprinzen Friedrich soll sich in gesegneten Um-  
ständen befinden.

Frankreich. Am 8. d. M. hatte Baron R. seinen  
Wagen in der Rue Bergere stehen lassen und wollte in  
das Comptoir de Commerce gehen. Im Hofe wurde er von  
einem früheren Börsenspeculanten z. am Reduciren gefaßt,  
mit Schimpfbreden wegen angeblicher Verluste, die der Atten-  
täter dem Baron zuschreibt, überhäuft, geschlagen und nieder-  
geworfen. Die Polizei verhaftete den Thäter. — In den  
Oafen von Algier ist jetzt auffälliger Weise ein türkisches  
Kriegsschiff eingelaufen und hat natürlich mit den Hafenorts  
die üblichen Salustschüsse gewechselt. Hierdurch hat die Türkei  
die erste stillschweigende, wenn auch tonnernde Anerkennung  
der französischen Herrschaft über Algerien, eines früher doch  
türkischer Hoheit unterworfenen Gebiets, gegeben. — Das  
Concert des preußischen Musikforsers im Circus für den deut-  
schen Hilfsverein trug 2800 und das zu Gunsten der Wittwen  
z. B. Waisen der Spoltracoper 800 Frs. ein.

Belgien. Der neue Justizminister Bara ist erst 30  
Jahre alt, hat sich aber bei der freisinnigen Partei durch sein  
Riesat über das Stipendienwesen und dessen Vertheilung  
so populär gemacht, daß die Ernennung allgemeine Anerken-  
nung findet.

England. Der Negeraufstand in Jamaica soll mit der  
senischen Bewegung zusammenhängen. Er wird von einem  
Neger, Namens Marino, geleitet, der für Vorrath an Waffen  
und Munition gesorgt und die „Klaue Berge“, die Insel  
durchziehende Gebirgskette, besetzt hat. Bis jetzt tödteten die  
Ree alle weißen Männer und schleppen die Frauen, auf  
welche es besonders abgesehen zu sein scheint, und die Kinder  
in die Sklaverei. Die Insel hat 101 deutsche Quadratmeile  
Fläche.

Börsennotizen. Die Course von gestern lauten lau,  
Festigkeit, besonders London, aus Geldmangel nicht. In  
den ersten zehn Monaten d. J. sind 8 1/2 Millionen Pfd. St.  
Silber mehr nach Indien gegangen, als im vorjährigen glei-  
chen Zeitraum. — In Dresden Felsenkeller, und Tyobische  
Papieractien beliebt und höher. — Raktel, besonders in Paris,  
aber auch an anderen Orten höher. Butter in Berlin beliebt

\* Die Wuthkrankheit. Ein französischer Arzt hat  
wie das „Fr. Bl.“ mittheilt, an sich selber die Symptome  
der Wuthkrankheit beobachtet, sich eigentlich durch Zufall von  
dieser furchtbaren Krankheit geheilt und später dasselbe Mit-  
tel stets mit Glück bei Unglücklichen angewendet, die von  
to. en Thieren gebissen waren. Es ist Doctor Buisson und  
er berichtet darüber wörtlich folgendemachen: Ich wurde zu  
einer Wuthkranken gerufen, die bereits sich in der letzten Ri-  
stis der Krankheit befand und jeden Augenblick sterben konnte.  
Ich erkannte, daß jeder Versuch vergeblich sei und begnüge  
mich, sie zu untersuchen, um meine Kenntnisse zu bereichern.  
Zufällig ergriff ich ein Taschentuch, welches mit dem Spei-  
chel der Sterbenden getränkt war, und wuschte mir damit die  
Hände ab. Am Zeigefinger der linken Hand hatte ich eine  
kleine Wunde, wo das rothe Fleisch zu Tage trat. Ich er-  
kannte zu spät meine Unvorsichtigkeit und konnte einweilen  
nichts thun, als die Hand zu waschen. Um mich gänzlich zu  
kuriren oder wenigstens den Versuch dazu zu machen, beschloß  
ich sogenannte russische Dampfbäder zu nehmen. Da ich in-  
deß annahm, daß die Krankheit sich nicht vor dem vierzigsten  
Tage zeigen würde und da ich sehr viele Kranke zu besuchen  
hatte, so verfiel ich die Bäder von einem Tage zum andern.  
Am neunten Tage, ich sah eben in meinem Cabinet, fühlte  
ich plötzlich einen heftigen Schmerz in der Kehle und gleich-  
zeitig einen noch heftigeren in den Augen; mein Körper er-  
schien mir so leicht, daß ich glaubte, ich würde mich hoch in  
die Lüfte erheben oder zum Fenster hinauspringen, mich  
schwebend in der Luft erhalten können; meine Haare waren  
so empfindlich, daß ich sie hätte zählen können, ohne sie zu  
sehen; reichlicher Speichel kam mir ohne Unterbrechung in den  
Mund; alles Glänzende machte mir große Schmerzen und ich  
vermied sorgfältig, bunte Gegenstände anzusehen; ich hatte  
eine beständige Lust zu laufen und zu beißen, nicht Menschen,

sondern Thiere und Alles was mich umgab. Das Trinken  
machte mir Pein und der Anblick des Wassers war mir  
schrecklicher als alles Andere. Uebrigens aber glaube ich, daß  
ein Wuthkranker, wenn er nur die Augen schließt, immer Was-  
ser trinken kann. Von fünf zu fünf Minuten bekam ich diese  
Zufälle und ich fühlte den Schmerz, von dem inficirten Zeige-  
finger ausgehend und sich längs der Nerven ausbreitend, bis  
zur Schulter. Ich hielt bis dahin mein Mittel — die  
Dampfbäder — wohl für ein Präservativ, aber nicht für  
ein wirkliches Heilmittel. Ich hielt mich für verloren, und  
nicht, um mich zu heilen, sondern einzig, um mich vorläufig zu  
beruhigen, nahm ich schleunigst ein Dampfbad. Als die Hitze  
auf 52 Grad Celsius gestiegen war, verschwanden wie durch  
Zauber alle Schmerzen und alle Symptome. Ich bin gesund  
und habe nie wieder von der Krankheit etwas empfunden.  
Seit jener Zeit habe ich vierundzwanzig Personen behandelt,  
die von wuthkranken Thieren gebissen waren und bei allen  
habe ich dies einfache Mittel mit dem glücklichsten Erfolge  
angewendet. Wenn Jemand von einem tollen Hunde gebis-  
sen ist, so muß man ihn sieben russische Dampfbäder nehmen  
lassen, jeden Tag eins, und muß die Hitze von 57—63 Grad  
Celsius steigen lassen. Das ist das Präventiv-Mittel. Ist  
die Krankheit zum Ausbruch gekommen, so ist dann nur noch  
ein Dampfbad nöthig, dessen Hitze im ersten Moment sofort  
auf 37 Grad Celsius gebracht und dann langsam bis 63  
Grad Celsius gesteigert werden muß. Der Kranke muß sich  
68 zu seiner vollständigen Heilung in seinem Zimmer streng  
eingeschlossen halten. — Zum näheren Verständniß fügen wir  
noch hinzu, daß 37 Grad Celsius gleich 29 3/5 Grad Reau-  
mur, 57 Grad Celsius gleich 45 3/5 Grad Reaumur und  
63 Grad Celsius gleich 50 2/5 Grad Reaumur sind.

„Der Rinneborn.“ gewidmet J. D. der Frau und  
Prinzessin Helene von Schönburg Waldenburg, nennt ich eine  
ganz nette Sammlung von 100 der vorzüglichsten Liebeslieder,  
welche zum größten Theile im Munde des Volkes leben und  
von Herrn Graben-Hoffmann ausgewählt und für eine Sing-  
sammlung mit Begleitung des Pianofortes bearbeitet worden ist.  
Für einige weniger bekannte neuerer Lieder hat Herr Gra-  
ben-Hoffmann mit seinem bekannten Talent selbst die Melo-  
dien componirt und seine dabei gegebene Rücksicht, einen mit  
dem Volksgefange weitestenden Ton anzuschlagen, vollständig  
erreicht. Die Ausstattung, welche die Verlagshandlung W.  
Bock hier dem 96 Seiten starken Heft gegeben, ist für den  
geringen Preis von einem Thaler sehr gut, und namentlich  
muß der Rotendruck als scharf und leicht leserlich gerühmt  
werden.

Die Jugend hat oft gar wunderliche Passionen. Auf  
der Anklagebank erschien in Berlin kürzlich in der Person  
des Laufburschen Ulrich ein Knabe von 16 Jahren, neben  
ihm eine vierundvierzigjährige Wittwe Meyer, und diese war  
— seine Geliebte! Es bedarf wohl kaum der Erwähnung,  
daß sie in diesem Falle nicht die Verführte war! Daß er  
aber wirklich verliebt gewesen ist, beweist sein Erscheinen auf  
der Anklagebank, denn er hat, um seiner ihm an Jahren so  
ungleichnam Flamme einen thatsächlichen Beweis seiner Reizung  
zu geben, seinem Dienstherrn verschiedene Lächer gestohlen  
und sie ihr geschenkt. Das Gericht hat der Frau Meyer  
klar gemacht, daß sechs- und siebenjährige Laufburschen nichts zu ver-  
schenken haben, indem es sie der Heisteri schuldig erklärt und  
zu 6 Wochen Gefängniß verurtheilt hat. Der jugendliche  
Liebende ist mit der Hälfte dieses Strafmaßes davongeko-  
mmen.

Theater-Coup. In Stuttgart wird nächster Tage  
der „Fliegende Holländer“ aufgeführt werden, bei welcher Ge-  
legenheit die von dem Walsch nisten Vormuth neu erfundene  
Flugmaschine zur Schluß Apothose vorgeführt werden wird.  
Es wird dabei das Schiff des Holländers, wie nichts aus-  
denks, mit den Personen untergehen, dann wird sich der Him-  
mel öffnen und eine Engeltruppe von 5 Personen, ohne  
Dröße nach vorne gegen den Zuschauer fliegend, sich auf  
Meer herabsenken. Der Holländer und Senta werden an der  
Stelle wo das Schiff untergegangen, wieder aussteigen, reich  
von elektrischem Lichte überhäuft, während die übrige Scene,  
um den Effect zu heben, dunkel bleibt.

Aus Rom, 8. November, wird der „Corr. Sabaz“  
geschrieben: „Dieser Tage wurde in der Campagna wieder  
ein Adorcat, Namens Miya von Räubern gefangen genom-  
men, und da das geforderte Lösegeld zur Stunde nicht be-  
zahlt ward, umgebracht. Die Urgeheuer hatten 8000 Scubi  
verlangt; die Familie, welche arm ist, vermochte nur 950  
aufzutreiben und zum Uebermaße des Unheils wurde die  
Person, welche sie abzubringen sollte, unterwegs sammt dem  
Gelde von einer andern Bande aufgegriffen. Man fand die  
Leiche Miya's einige Tage später in der Umgegend von  
Ballerotisa. Auch ein französischer Soldat wurde kürzlich von  
Räubern ermordet, ein anderer scheinlich mißhandelt.“

### Das rechte Mittel.

Leider werden vielfach Mittel angepriesen, die sich als  
wirklich hilfreich bewiesen haben sollen, benutzt man sie jedoch,  
so war es eine kostspielige Täuschung. Anders verhält es  
sich mit dem Haarbalsam von **Hutter & Co.** in Berlin,  
Riederlage bei **Oscar Baumann** in Dresden.  
Frühjahr 10. dessen Wirkung eine ganz vortheilhafte ist und  
oben durch diese sich selbst einen bestehenden Ruhm verschafft.  
In Folge des Reizenfebers verlor ich mein  
Kopfsaar gänzlich, so daß ich völlig kahlköpfig war; da  
wurde mir der **Hutter'sche Balsam** in Flaschen  
als 1 Theil empfohlen. Obgleich ich, durch manchen  
Mittel schon getäuscht, auch hiergegen Mißtrauen hegte,  
so warnte ich dennoch denselben an und wurde durch  
den schnellen Erfolg, welchen derselbe bei der ersten  
Flasche schon hervorbrachte, mein Zweifel beseitigt.  
Ich setzte den Gebrauch fort und befinde mich seit  
zwei Monaten mit dichtem jungen Haar bedekt.  
Stargardt, 15. October 1865.

Milert, Inspector.

Beliebten De-  
zum Besten  
Heilung g-  
und zwar E-  
Unternehm-  
Wohlfühlig-  
indem sie e-  
thaten erfa-  
gen, so G-  
sundheit wi-  
lung beimo-  
einen genu-  
Theil zu h-

1) Neue  
2) Neue  
3) Abgew-  
4) Abged-  
5) Verlich-

empfehl-  
B-  
reinwe-  
f. er-  
bedr-  
pure  
franz.  
echt-

Spenden-  
1 Tplr.  
Paquet  
3 Rgr.  
Sachen,  
dungsstü-  
bekannt  
Witte 5  
R. G.  
Erziehung  
Summa  
comites  
leuda un  
Palak  
Biligt  
der 24  
Pariser  
Damen  
ben zu g-  
and Ge-  
Zu G-  
Fein  
Vellch  
sch. Bild  
Funct  
Wra-  
W.

Des  
He-  
W-  
im  
lungen,  
enthalt-  
à 15  
der Ca-  
S-  
Decl-



nd Trinken  
war mir  
ich, daß  
immer Ma-  
m ich diese  
zten Zeige-  
hnen, bis  
el — die  
nicht für  
oren, und  
orkäufig zu  
s die Hige  
wie durch  
bin gesund  
empfinden.  
behandelt,  
bei allen  
Erfolgen  
unde gebil-  
ver nehmen  
— 63 Grad  
Rittel. In  
a nur noch  
nent sofort  
im bis 63  
e muß sich  
mer streng  
folgen wir  
Grad Reau-  
umur und  
nd.  
Frau und  
nt ich eine  
Diebstahler,  
Leben ind  
eine Sing-  
worden ist.  
Derr Gra-  
die Melo-  
einen mit  
vollständig  
ndlung W.  
ist für den  
namentlich  
ich gerührt  
tionen. Auf  
der Person  
oren, neben  
d diese war  
d Wohnung,  
e! Daß er  
scheinen auf  
n Jahren so  
mer Neigung  
er gekohlen  
Frau Meyer  
chis zu ver-  
ändert und  
jungenblide  
s dabonge-  
ächter Tage  
welcher Ge-  
u erfundene  
werden wird.  
irgendes an-  
ch der Hun-  
tionen, ohne  
sich auf  
den an der  
reigen, reich  
ibrige Scene,  
orr. Habas"  
agna wieder  
ngen genom-  
nde nicht be-  
8000 Scubi  
hte nur 950  
s wurde die  
sammt dem  
an fand die  
ngrend von  
kürzlich von  
bels."

— Wie schon in diesen Blättern angedeutet, werden die beliebten Leipziger Herren Couplet-Sänger eine Vorstellung zum Besten der vom Vereine der Freunde der diätetischen Heilkunst gegründeten diätetischen Armentlinik geben, und zwar Sonnabend den 10. d. M. in Braun's Hotel Die Unternehmer verpflichten sich durch diesen schönen Akt der Wohlthätigkeit dem genannten Verein zum größten Danke, indem sie ein Institut unterstützen, welches, nur durch Wohlthaten erhalten, bereits viel Segen gebracht hat, und in welchem, so Gott will, noch mancher armer Kranker seine Gesundheit wieder finden soll. Alle Die aber, die der Vorstellung beizuhören werden, nehmen nebst den Erinnerungen an einen genussreichen Abend das schöne Vergnügen mit sich, Theil zu haben an der edlen That der Künstler.

**Größtes Lager von Baaren-Placaten aller Art bei Oscar Klement, Palmstraße 46.**  
Wo fertigt man wohl die billigsten Rechnungen, Adress-, Visiten- und Einladungskarten, auch geprägtes Briefpapier (zu Weihnachtsgechenken)??? Antwort hierauf ertheilt gern und gewissenhaft Oscar Klement, Palmstraße 56.  
Fr. Zabel's Steindruckerei, Jacobsg. 3 fertigt elegante Adress- und Visitenkarten pro 100 St. von 20 Rgr. an.

**Diana-Bad, Irisch-Bömisches**  
Wanna-, Cur-, Nass-, Douche- und Dampf-Bäder.  
Bürgerwiese 15.  
Alle Badelocalitäten sind angenehm erwärmt.  
Neuegasse Nr. 15. **Josephinenbad,** Neuegasse Nr. 15  
Alle Tage warme Bannenbäder in beheizten Stuben zu 4 Su. 6 Rgr.  
**Barlehne in jeder Betragshöhe gewährt die Leih- und Credit-Anstalt**  
46, I. Etage, Pirnaische Strasse 46, I. Etage, auf Waaren und Werthsachen.

# „Germania,“

## Lebensversicherungs-Actien-Gesellschaft zu Stettin.

Grundcapital: Drei Millionen Thaler Preuss. Crt.

	1865.		1864.		1865 mehr als 1864.	
	Zahl der Anträge.	Capital in Thlr. Pr. Crt.	Zahl der Anträge.	Capital in Thlr. Pr. Crt.	Zahl der Anträge.	Capital in Thlr. Pr. Crt.
1) Neue Anträge im Monate October 1865.	2,816	1,513,308	2,411	1,372,662	435	140,646
2) Neue Anträge vom 1. Januar bis Ende October 1865.	33,222	16,631,565	24,475	13,060,610	8,747	3,570,915
3) Abgewiesene Anträge vom 1. Januar bis Ende October 1865.	6,054	3,539,947	4,125	2,716,212	1,929	823,733
4) Abgeschlossene Versicherungen v. 1. Januar bis Ende October 1865.	26,570	12,580,144	19,739	9,975,087	6,831	2,605,057
5) Versicherungs-Bestand Ende October 1865.	72,092	36,374,684	49,369	26,334,121	22,723	10,040,563

Stettin den 6. November 1865.  
Die Direction

# Ausverkauf

**empfehle ich buntseidene Kleiderstoffe, Elle von 14 Rgr. an,**  
relawollene Popeline, Robe anstatt 12 Thlr. für 8 Thlr.,  
K. englischen Alpaca, Elle 8 bis 11 Rgr.,  
bedruckten Orleans, Elle 5 bis 7 Rgr.,  
pure laine, Elle 7 und 8 Rgr.,  
franz. Organdy, Elle von 5 1/2 Rgr. an,  
echte Cattune, Elle von 4 Rgr. an,  
halbwollne Popeline, Elle anstatt 12 Rgr. für 8 u. 9 Rgr.,  
engl. Lustre, Elle 4 1/2 bis 7 Rgr.,  
qua ritten u. gestr. Mohair, Elle 5 u. 6 Rgr.,  
Poul de chèvre u. Chally, Elle 2 1/2 u. 4 Rgr.,  
franz. Jaconas, Elle 4 u. 5 Rgr.,  
Möbel-Cattune, Elle von 3 1/2 Rgr. an  
**F. R. Selter, Schlossstraße Nr. 8 (Stadt Gotha)**

**An Liebesgaben für Gottleuba**  
Spendeten ferner: Ungenannt 2 Paquet Sachen, Nr und Nr 2 Wharton 1 Thlr., Hr. Prof. Weinitz 4 Paar Schuhe, B. v. R. 2 Thlr., E. St. 1 Paquet Sachen, Unbekannt 1 Paquet Sachen, Club von Bellevue 1 Thlr. 3 Rgr., Hr. Maske 15 Rgr., Hr. Prof. Arnold 1 Thlr. und 1 Paquet Sachen, W. B. 1 Thlr. und 1 Paquet Sachen, Dr. G. 1 Paquet Kleidungsstücke, 2 R 1 Thlr., Hr. Productenhändler Kaysche 1 Paquet, Unbekannt 1 Paquet Sachen, M. K. 10 Rgr., P. Wigand 15 Rgr., Dr. Witte 5 Thlr., Auguste G. 15 Rgr., J. S. 2 Thlr., Ungenannt 1 Thlr., M. G. 1 Paquet Sachen, von einigen Schülern der Dr. Hilwig'schen Erziehungsanstalt 10 Thlr. 14 Rgr. 5 Pf. nebst 1 Paquet Sachen. In Summa 51 Thlr. 5 Rgr. 5 Pf. und 56 Paquete. Im Namen des Hilfscomites mit herzlichem Dank quittirend, schließt die Sammlung für Gottleuba und eröffnet eine neue Sammlung von Liebesgaben für **Berdau Palais garni Naumann, Gotl. u. Benson, Dresden, Plitzhauser**  
Billigster Verkauf, feste Preise Herrenstiefel von bestem Geraer Leder 2 1/2 Thlr., Damenstiefel 1 Thlr. 5 Rgr., Kinderstiefel von 12 Rgr. an, Pariser Gummi Schuh, Garantie für Haltbarkeit, Herrschsch 20 Rgr., für Damen 15 Rgr., Kinderschuh von 10 Rgr. an. Bestellung per Cassa werden zu gleichen Preisen gefertigt und wird Jeder sich Besprechende Billigkeit und Güte finden. **Wilb. Seinge, Marienstraße 5, part**

**44 Friedrichstrasse 44. C. Hennig's Wwe.**  
Durch Erbauung eines Trockensens bin ich in den Stand gesetzt, alle Arten von Blech- und Metallarbeiten dauerhaft, gut und schnell zu liefern.  
Zugleich empfehle ich mich zur Fertigung aller Arten **Solz- und Schreimalerei,** sowie ordinären und feinem Delanstrich Auch halte ich stets ein reichhaltiges Lager von **Robrstählen** neuester Façon bereit, und bitte, das bisher geschenkte Vertrauen mir fernerhin zu bewahren.

**J. Kollark, Frd. Heydel, Hof-Mechaniker und Optiker, 19 Wallstrasse, zunächst der Post,**  
empfehlen sein reichhaltiges Lager zu den billigsten Preisen einer geneigten Beachtung, als:  
**Operngläser,** achromatisch von 2 1/2 Thaler an,  
**Lorgnetten, Pince-nez** von 1 Thlr. an, die Gläser bestimmte ich durch ein neues vorzügliches Instrument  
**Brillen** in Stahl von 15 Rgr. an,  
in Silber von 1 1/2 Thlr. an,  
in Gold von 3 1/2 Thlr. an.  
**Thermometer** von 7 1/2 Rgr. an,  
**Stereoscopen-Apparate** von 10 Rgr. an,  
do. **Bilder** von 1 1/2 Rgr. an, im Dupend billiger.  
Nicht Convenientes tausche ich bereitwillig um

**Achtung!**  
Ein Haus, massiv und in schöner Lage vollreicher Gegend, worin seit vielen Jahren **Material- und Producten-geschäft** schwunghaft betrieben worden ist, ist unter ganz günstigen Bedingungen bei 1000 Thlr. Anzahlung veräußert werden. Reflectoren, welche das Capital gesichert und gut anzubringen gedenken, finden sofort Uebernahme und genügende Ersten.  
Näheres auf Briefe Nr. 100 franco poste nach Potschappel.

**Dampf- und Schneidemühlen-Verkauf**  
Ich beabsichtige meine Dampf- und Schneidemühle, an der Leipziger Dresdner Chaussee eine halbe Meile von der Station Luppah-Dahlen in bester Mahlage gelegen, mit 11 Acker Feld, Wiesen, Obst und Gemüsegarten, lebendigem u. totem Inventar, Schiff und Gehir zu verkaufen.  
Hierauf Reflectende erfahren das Nähere in der Dampf- und Schneidemühle zu Calbitz bei Luppah-Dahlen.

**Heiraths-Gesuch.**  
Ein gebildeter junger Mann, 28 Jahr, wünscht sich mit einem braven, häuslichen und verträglichen Mädchen oder jungen Wittwe mit 6-800 Thalern disponiblen Vermögen zu verheirathen. Suchender beabsichtigt das Geld zur Gründung eines Geschäftes zu verwenden und würde der betreffenden werthen Person völlig sicher gestellt werden. Geehrte Mädchen oder Frauen, welche auf dieses wahrhaft reelle Gesuch sich mit Suchenden in Verbindung setzen wollen, werden gebeten, ihre Adressen, wozüglich mit Photographie, welche retour geschickt wird, unter **K. W. 22** fr. bis 25. d. M. an die Exp. d. Bl. gelangen zu lassen.

2 feine antike Spiegel, 30 Geden gute und ordinäre Federbetten, 10 Stück Koffhaarmatratzen mit Reistissen sind billig zu verkaufen  
**Stärkengasse 3 pt.**  
Auf dem Wege von der Neuegasse zum Pirnaischen Platz ist gestern Mittag ein kleines Paket mit Diesel-scheinen über Bauholzpremen verloren worden. Der Finder, für den diese Papiere ganz werthlos sind, erhält bei sofortiger Abgabe derselben im Hotel zum Rheinischen Hof **20 Rgr. Belohnung.**

**Zu Geburtstagen, Hochzeiten, Kindtaufen etc. zu empfehlen!**  
**Feinste Engelhopfs** in Vanille-, Ananas-, Apfelsinen-, Citronen-, Rosen- und Veilchengeschmack (mindestens 8 Wochen wohlsmendend) empfiehlt täglich frisch als **ganz vorzügliche Delicatessen zu Wein, Thee, Punsch etc.** die Butterbäckerei von **Max Bernhardt jun., gr. Meißnergasse 16.**  
NB. Bestellungen nach Auswärts werden schnell und prompt gegen Postvorschuß ausgeführt!

**Vorträge des Improvisators Professors Wilhelm Herrmann aus Braunschweig**  
Montag den 20., Mittwoch den 22. und Freitag den 24. im **Hotel de Pologne.**  
(Die improvisatorischen Vorträge bestehen in 3 verschiedenen Abtheilungen, von denen zwei nur humoristische, die übrigen auch ernste Piecen enthalten. Sämmtliche Vorträge sind Erzeugnisse des Augenblicks)  
Eintrittskarten zu nummerirten Plätzen à 50 Rgr., zu nichtnumerirten à 15 und 10 Rgr. sind bei Tage im Hotel de Pologne und Abends an der Cassa zu haben.  
Einlaß 6 1/2 Uhr. Anfang 7 Uhr. Ende 9 Uhr.

Heute im Saale zum grünen Jäger **declamator. Abendunterhaltung** mit Konz. Anfang 7 1/2 Uhr.

Beste **marinierte Heringe mit Früchten**  
empfehlen **Bruno Kische, Camenzer Str.**  
**Photographie.**  
Ein tüchtiger Gehilfe welcher selbstständig arbeiten und im Copiren gut bewandt ist, sucht zum sofortigen Eintritt Engagement. Reflect. wollen ihre werthen Adressen nebst Bedingungen unter **A. S. poste rest. Zietan** senden.  
Ein guter Damenschuhmacher kann im Hause Arbeit erhalten **Draase 3 b.**

Geucht werden auf ein Grundstück in der Nähe von Dresden 2000 Thlr. gegen sichere Hypothek. Adressen übernimmt aus Geheiligkeit **Herr Dr. Stein II.** Seestraße Nr. 9, 3 Tr.  
Eine Schlafstelle, warm, mit Stubebenutzung ist an einen Herrn sofort zu vermieten. Näheres Neustadt, Wochenmarkt 2. Bandbude bei Gutte.  
**Sophas, Kommoden, Bettstelle** mit Feder- und Koffhaarmatratzen sind billig zu verkaufen  
**Stärkengasse 3 part.**  
1 großes und 1 kleines eisernes Schwungrad sind billig zu verkaufen **Stärkengasse 3 part.**



## Naturwissenschaftlicher Cyclus.

Freitag, den 17. Novbr. Abends 7 1/2 Uhr bis 8 1/2 Uhr im Zwinger.

Hofarzt Dr. Schurig: „Anatomie und Physiologie des Gehörorgans.“  
(Mit Veranschaulichungen).  
Abonnementkarten und Eintrittsbillets (à 20 ngr. und 10 ngr.) sind zu haben in den Buchhandlungen der Herren Arnold, Burdach u. Höckner.

## Liederhalle im Schillerschlöschchen.

Heute Freitag, den 17. November 1865:  
**Grosses Concert.**

Anfang halb 8 Uhr.  
Das Programm enthält das Placet an den Anschlagssäulen. **H. Reil.**

## Restaurant Königl. Belvedere des Brühl'schen Terrasses.

Concert ohne Tabaktrank  
von Herrn Stadtmusikdirector Erdmann Puscholdt.  
Anfang 4 Uhr. Entree 2 1/2 Ngr. **J. G. Marschner.**

## Im oberen Saal Singspiel-Halle (Salon variéte).

Heute Freitag, den 17. November:  
**Zweites Auftreten**  
sämtlicher engagierter Mitglieder.

Die grüne Placate, welche das Programm enthalten an den Anschlagssäulen.  
Anfang 7 Uhr. Entree 5 Ngr. inclusive Programm.  
Anfang 7 Uhr. **J. G. Marschner.**

## Anfang 8 Uhr! Tonhalle.

Heute Freitag, den 17. November:  
**Concert**  
mit 20-stimmiger Couplet-Sänger: Neumann, Mey, Ufer, Berner und Gustav Hoffmann.  
Anfang 8 Uhr. Entree 2 1/2 Ngr.  
NB Es finden nur noch einige Concerte statt. **D. D.**  
Anfang 8 Uhr!

## Braun's Hotel.

Morgen Sonnabend  
**CONCERT,**

zum Besten der diätetischen Anstalt gegeben  
von der Leipziger Couplet-Sänger-Gesellschaft, den Herren  
Neumann, Mey, Ufer, Berner und Hoffmann.  
Anfang 7 Uhr. Entree 5 Ngr.

NB. Auf unseren besonderen Wunsch befinden sich von Seiten des  
Vereins der Freunde der diätetischen Anstalt die Mitglieder Herr v. r.  
Stolle und Herr Bartsch an der Cassé  
Alles Nähere im morgenden Blatte. **D. D.**

## Gasthaus zu Prohlis.

Sonntag den 19. und  
Montag den 20. Nov.:  
**Kirmesfest**  
und Tanzveranst., wobei selbstgebackener Kuchen zu haben  
ist. Es laden erarbeiten ein **Moritz Zimmer.**

**S**chmuckgegenstände in dem neuesten Genre, als  
acht vergoldete lange und kurze Ketten in Tal-  
mal und in Compositionsmetall (dem Gold am Ähnlichsten),  
Brochesketten, Manschetten- und Chemiesketten-  
knöpfe, Tuchnadeln, Diademkämme, Haardolche,  
Armbänder, Broches, Ohrgehänge, Kreuze, Com-  
pas, Hutgrassen, Medaillons, Fingerringe, Gürtel-  
schlösser, Ballfächer etc. in großer Auswahl zu billigen Preisen bei  
**H. Blumenstengel, Galeriestr. 17.**

## Holz-Auction.

Auf dem Ritterpate Welschbuse soll nächsten  
**Dienstag den 21. November a. c.**  
Vormittags 9 Uhr das an der Dippoldswalder Schansee gelegene Holz von  
einen 100 Haufen Birken und Eichenreisig und  
300 Stück Birken,  
welche meistens als Kuchholz für Stellmacher passend, an den Meistbie-  
tenden gegen baare Zahlung versteigert werden.  
Wilschufe, den 16. November 1865. **Die Besitzer.**

**Rein leinene Gedecke**  
mit 6 Servietten à 2 Thlr.  
empfiehlt

**Alphonse Levy,**  
Schönrodergasse 23. Eingang Frauenstrasse.

**Hand-Waffen**  
gros und en detail empfiehlt billigh  
**J. Peschel, Poppitz Nr. 6.**

## !!!!!! Filzhüte !!!!!

eine große Partie für Herren und Knaben, in allen Farben und Façons,  
elegante Garnitur, sollen, um schnellstens umzusetzen, pro Stück mit 1 1/2 Thlr.  
verkauft werden.

**Cylinder-Hüte,** englische Façon, von  
1 Thlr. 20 Ngr.  
**Damen- & Mädchen-Hüte** in allen Farben,  
schönster Façon,  
pro Duzend von 8 Thlr. an.  
**Pählig, Palmstraße 51. I.**

## Von Beleuchtungs-Stoffen

empfehle ich:  
**raffiniertes Rüböl,  
Petroleum,  
Photogene**  
in unverfälschter, bester Qualität.

**Bruno Hische, Camenzer-  
strasse.**

## Dr. med. Hoffmann's weisser

## Kräuter-Brust-Syrup

Weltberühmtes Mittel bei allen katarrhalischen Leiden, Ver-  
schleimung, Heiserkeit, Husten, nicht minder bei Hämor-  
roidal- und Unterleibseliden, von wissenschaftlichen  
Autoritäten empfohlen und von vielen Consumenten durch  
die gute Wirkung anerkannt.

Für Dresden halten Lager in Flaschen à 1 Thlr.,  
15 Ngr. und 7 1/2 Ngr.:

in Altstadt:  
Herr Adolf Wab, Seeitz 16. Herr Gustav Lüder & Co.,  
• Julius Linke, Freiberg- Neumarkt 2,  
platz 28. • Robert Fischer, Wils-  
• Eduard Edelmann, H. drufferstraße,  
• Plauenstraße, • Bernb Zuckerswerdt,  
• Herrn. Weisse, Schloß Schloßstraße, große Wil-  
straße 28, berggassen-Ecke,  
und im General-Depot bei Herrn Ludwig Koch, Seilerstraße 1c.  
in Neustadt:  
Herr C. B. Wietzsch, Haupt- neisstraße 26,  
straße 16, Herr Carl Seifert, gr. Weis-  
• Rich Kämmerer, Bau- nergasse 16,  
in Friedrichstadt:  
Herr Wold Raack, Friedrichstraße 47.  
Für folgende Städte halten Lager:  
In Böhmen Herr Apotheker Schimmel,  
• Bischofswerda Herr Rob. Heisfurth,  
• Dobna Herr Jul. Wasse,  
• Dippoldswalde Herr Aug. Cuno,  
• Königsbrück Herr S. W. Lischerich,  
• Königstein Herr Max Kaulfuß,  
• Lockwitz Herr Rob. Franke,  
• Reichen Herr Herm. Gieselder,  
• Viena Herr Fr. Schlegel,  
• Pillnitz Herr Moritz Debold,  
• Vorschappel Herr Joh. Beetschneider,  
• Radeberg Herr Adolf Döcke,  
• Schandau Herr Carl Köster,  
• Tharand Herr C. A. Richter,  
• Wilsdruff Herr C. A. Schönig.

## Warnungs-Anzeige.

Um sich bei dem Ankauf des echten Dr. med. Hoff-  
mann'schen weissen Kräuter-Brust-Syrups  
gegen Betrug durch Nachahmung zu schützen, bitte ich, genau auf  
folgende Kennzeichen zu achten.

In die Flaschen ist der Name Dr. med. Hoffmann  
gebrannt, dieselben sind mit blauem Lack verschlossen und mit dem  
Wappstein:

**Weisser Kräuter-Brust-Syrup.**

**Dr. med. Hoffmann**

versteht. Die Etiquette ist weiß und hellblauer Druck und trägt in  
den beiden obersten Reihen die Bezeichnung:

**Dr. med. Hoffmann's**

**weisser Kräuter-Brust-Syrup,**

sowie das Familienwappen.

Jede Flasche ist in eine Gebrauchsanweisung verpackt.

**Dr. med. Hoffmann.**

An Orten, wo noch kein Lager dieses Kräuter-  
Syrups existirt, wollen sich etwaige Bewerber um Lager desselben  
schriftlich franco an das Generaldepot des Herrn Ludwig  
Koch, Dresden, Seilerstraße 1c, wenden.

## Das Korbwarenloger von W. Zeidler,

an der Kreuzkirche im Gewölbe, empfiehlt eine reiche Auswahl Blu-  
mentische und Korbbühle, so auch Kinderwagen und Pack-  
körbe. Reparaturen, sowie Reparaturen u. Ladiren werden bestens ausgeführt.

Feinste Weißstaber Anstern,  
Feinste holländische Anstern  
empfiehlt und empfiehlt

**Carl Seulen,**

Rheinische Weinhandlung, Ballstraße (Vorticus)

## Wagen.

Eine neue herrschaftliche vierstellige  
Chaise, sowie andere Wagen stehen  
zu verkaufen große Bismarckstraße 20.

## Wäschemandeln,

neu construiert, leicht gehend, sind  
gegen Garantie billig zu verkaufen  
Fischhofplatz 20.  
Maschinenjungenbrüder  
**Preis**

## Chin. Thee's,

à Loth von 10 Pf. an,  
Steinkirzen, 6 St. à Pack. 65 Pf.,  
Kerntalg-Seife, à Pfd. 26 Pf., gelbe  
und braune Harz-Seife à Kiesel 30  
Pf., ff. Java-Coffee, à Pfd. 105  
Pf., ff. Ceylon do. 11 Ngr., Schmalz  
und Salzbuter empfiehlt  
**Albert Herrmann,**  
große Bräuerstraße 12, zum Adler.

## Waschinestepperei

für Schuhmacher und Schneider pas-  
send, wird schnell und billig gefertigt  
Gartenstraße 23 1 Tr.

Ein anständiges, im Garniren von  
Herren- und Damenhüten grös-  
tes Mädchen sucht dauernde Beschäf-  
tigung in oder außer dem Hause,  
oder auch als Ladenmädchen. Gef.  
Adr. bittet man in der Exp. d. Bl.  
unter A. L. abzugeben.

## Lampendochte

vollständig sortirt, empfiehlt zu  
bespreisen

**Aug. Neumann, Wallstr. 12.**

## Aechte Harzer Kanarienvögel

welche sowohl bei Tage, wie auch des  
Abends von 7 Uhr an die schönen  
Nollen-, Goldspitzen- und Nachtigal-  
launen schlagen, sind zu verkaufen  
Schreibergasse 11 1 Tr.

**Mohrig,**

vom St. Andreasberg.

## Silberlachs,

**Pommersche Gänse-  
brüste**

**Elbing. und Lüneb.**

**Briden,**

**Stieler Sprotten**

empfiehlt

**R. H. Panse,**

Frauenstraße 9.

## Das Schuhgeschäft,

Hauptstraße 74 in Köhlschroba,  
fertigt Herrenstiefel à Paar 3 Thlr.  
15 Ngr., für Schutz der Füße und  
Ruhe wird garantiert und werden  
alle mich Beordnenden dauerhafte und  
solide Arbeit finden.

**A. Hendel.**

Ein weitläufiges Mineralienpult  
mit Verzierung und 31 Kästen,  
mehrere Schreibescribire, mahagoni  
gemalt, von 13 Thlr. an, sind zu  
verkaufen Schäferstraße 61.

**Achtung!**

Eine schwunghaft betriebene Gasse  
Wirtschaft in der Mitte der Altstadt,  
Nähe des Neumarktes, mit Stall,  
ist preiswürdig zu verkaufen. Zu er-  
fahren Salzstraße Nr. 7, 3 Treppen.  
**Solbe.**

Gespalten Brennholz in je-  
dem Quantum liefert zu  
sofortiger Ausführung bis in's  
Haus die Holzhandlung

**Elberg 18.**

Zu verkaufen 1 Reideschranz, 2  
Bettstellen, 3 Stühle Näh b.  
Gastwirts Richter, Fleischerstraße.

**Damenhüte**  
modernisiert & Teiler Klausstr. 8.  
Familiennachrichten u. Privatbesprech-  
ungen in der Bl. 10/11



# Mein grosser Weihnachts-Ausverkauf,

auf den ich diesmal seiner höchst preiswerthen Artikel wegen im Voraus besonders aufmerksam mache, beginnt

## nächsten Montag, den 20. November.

# Hermann Simon, jetzt Emil Ascherberg

7 Altmarkt 7,  
Badergassen-Seite.

### Spitzen- und Stickerfabrik,

Nr. 48 Prager Strasse Nr. 48.  
**J. H. Bluth aus Schneeberg,**

Kgl. Hoflieferant  
**Nouveautés**  
in geschl. Mull-Kleidern, 10 Ellen weit, à 7 bis 20 Tplr., Blousen à 2-10 Tplr.,  
Pelerinen in Wolle u. Seide, à 1-10 Tplr., Unterröcke mit Volant, Tüldocken,  
Barben, Fanchons, Schleier, Zuaven-Jacken, Spitzen und Spitzen-  
einsätze in allen Breiten, glatte Linon- und Batisttaschentücher, à Dupend 3 bis  
12 Tplr., reitwollene und seidene  
**Spitzen-Tücher,**  
Rotonden, Beduinen, Châles.  
Neue Muster in  
**Mull- und Tüll-Gardinen.**  
NB. Spitzen-Sachen werden gewaschen, appretirt und umapplicirt.

Zur wechselseitigen Verkehr mit der **Löbauer Omnibus-Com-  
pagnie** und dem neu errichteten **Dienstmann-Institut Seiffen-  
nersdorf** eröffnen wir, an die „**Dresden-Löbau-Zittau-Ex-  
press-Post**“ anschliessend, eine weitere gleichartige Verbindung  
mit den Lausitzer Fabrikorten  
**Ebersbach, Alt- und Neu-Gersdorf, Alt-Cyban,  
Leutersdorf, Seiffennersdorf,**  
und halten dieselbe recht vielseitiger Benutzung zu Sendungen und Commissionen  
aller Art empfohlen.  
**Express-Compagnie Dresden.**

## Die Schirm-Fabrik

31 Badergasse 31 **von Will. Ziegenbein** 31 Badergasse 31  
Eckhaus des Altmarktes. empfiehlt Eckhaus des Altmarktes.

seidene Regenschirme von 2 Tplr. — Nr. an,  
Alpaca-Regenschirme = 1 = 10 = =  
Taschen-Regenschirme = 2 = 15 = =

Reparaturen, Bezüge und Extra-Bestellungen werden billigst und pünktlichst ausgeführt

**Schroth'sche Kuranstalt** in Dresden, Nabelbergstr. Nr. 5. Anzeigen franco. Sprch-  
zeit Nachmittags 1-3 Uhr. Dr. med. Baumgarten.

**H. Zinnemann**, Neustrasse 30, Herren-Garderobe-Magazin.  
empfehlen sich

**H. Schurig jun.,**  
45 Bismarckstrasse 45,  
empfiehlt die größte und reichste Auswahl seiner und starker  
**Korbwaren & Korbmöbel**  
Fahrräder, Kinderwagen, Strohschalen, Holz-, Reis- und Pappkörbe sowie alle in dies Fach ein-  
schlagende Artikel. Bestellungen, sowie Reparaturen und Lackiren werden bestens ausgeführt.




**Pharaonische Wunderschlangen,**  
ein wunderbar überraschendes Experiment, größte Sorte à 24 Nr. nach Vorschrift empfiehlt  
bei **H. Blumenpengel,** Galeriestrasse 17. **Ernst Albricht,** Waisenhausstr. 30.

## Auction.

Die in der Sängerkapelle verwendeten  
**Transparentbilder**  
und gemalten Fensterfüllungen sollen  
**Freitag, den 17. November d. J.**  
von früh 11 Uhr an im Ausstellungsgebäude auf der Brühl'schen Terrasse,  
Langseite Thür Nr. 2 gegen sofortige Baarzahlung an den Meistbietenden  
versteigert werden.  
Darauf Reflectirende wollen sich im gedachten Locale, welches bereits  
von 9 Uhr an geöffnet sein wird, einfinden und ihre Gebote eröffnen.  
Dresden, am 14. November 1865.

## Der Bau-Ausschuss.

**Heinr. Aug. Schütz**  
in Dresden,

**Saiten- und Instrumenten-Fabrik,**  
en gros — Galeriestrasse 19 erste Etage — en detail,  
empfiehlt alle Sorten Darm- und überspanne Saiten eigener Fabrik,  
Zithersaiten. Lager höchst vortreflicher Saiten erster Qualität. Streich-Instru-  
mente eigener Anfertigung nach ital. Modellen, sowie Originale der be-  
rühmtesten Meister; Guitarren, Violin-, Cello- und Bass-Bogen, Wirbel,  
Stège, Saitenhalter, Capotastros, Colophonium etc.  
Reparaturen von Instrumenten werden wie das Bespinnen von Sai-  
ten sorgfältig ausgeführt; auswärtigen Auftraggebern wird Preis-Courant  
über den Saiten-Gros-Verkauf auf Verlangen prompt zugesandt.  
Detail-Verkauf in Neustadt: Alaanstrasse Nr. 1 erste Etage

**Feinste Portwein-Punsch-Essenz,**  
„ **Ananas-Punsch-Essenz,**  
„ **Rothwein-Punsch-Essenz,**  
„ **Arac-Punsch- & Arac-Grog-Essenz,**  
„ **Rum-Punsch- & Rum-Grog-Essenz,**  
eigenes Fabrikat, empfehlen en gros und en detail billigh  
**Broche & Hennig,**  
10 Annenstrasse 10.  
NB. 3/4 Essenz und 3/4 siedend Wasser liefern fertigen Punsch oder Grog.

**Getragene Herren- & Damenkleidungsstücke**  
Betten und Wäsche werden zu höchsten Preisen gekauft:  
Nr. 2 große Kirchgasse Nr. 2 zweite Etage.  
Auch wird daselbst auf gute Wäander Geld gelehrt.

**Wohnungs-Veränderung.**  
Von heute an befindet sich meine Wohnung:  
**grosse Kirchgasse 2, II. Etage.**  
**Julius Jacob.**

**Ausverkauf** wegen Geschäftsaufgabe von  
Juwelier-, Gold- und  
Silberwaaren.  
Bew. Zeit am  
Zubehöf.

**Wärmesteine**  
von Serpentinstein in allen Größen und Façon empf. lit  
**Will. Ziegenbein,** Badergasse  
Nr. 31.

**Schuh- & Stiefel-Magazin**  
von **Daase & Lehmann** Frauenkirche  
empfiehlt eine große Auswahl fein und dauerhaft gearbeiteter Herren-,  
Damen- und Kinderstiefel zu soliden Preisen.  
**L. Freisleben,** 3. II. Sprecht. frug. bei d. Stadtm. bis 1/4 Uhr

vierstige  
gen Rehm  
asse 20.  
eln,  
hend, sind  
verkauft  
y 20.  
hai beiter  
as  
e's,  
an,  
ad. 65 Pf,  
Pf, gelbe  
Nigel 30  
Pfb. 105  
Schmalz  
ann,  
um Adler.  
pperei  
hneider pas-  
lig gefertigt  
arniren von  
hären geüb-  
de Beschäft-  
dem Hause,  
oben. Gef.  
Exp. d. Bl.  
ochte  
cht zu Fas  
Wallr. 19.  
rzer  
vögel  
wie auch des  
a die schönen  
b Nactigall-  
zu verkaufen  
rig.  
dresdberg.  
Gänse-  
Lüneb.  
otten  
anse,  
e D.  
eschäft,  
schenbroda,  
Baar 3 Tplr.  
er Käffe und  
und werden  
uerhafte und  
pendel.  
Mineralienpult  
ab 31 Käffen,  
e, mahagoni  
an, sind zu  
61.  
a!  
triebene Gasse  
e der Altkob,  
mit Bildb.  
kaufen. Zu ere  
7, 3 Treppen.  
Solbe.  
nholz in je-  
t liefert zu  
3 bis in's  
ng  
g 18.  
iderschranf, 2  
hie Näh d.  
Fließwasser.  
Litzhüte  
er Alaanstr. 8:  
Privatbesprech  
B. llogel



